

So kommen Sie sicher an.

- ✓ Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker nach möglichen Nebenwirkungen und informieren Sie ihn über die Medikamente, die Sie zurzeit einnehmen. Häufig gibt es alternative Präparate, die für Autofahrer unbedenklich sind.
- ✓ Schlafmittel sind oft auch am nächsten Tag noch wirksam! Wenn Sie also morgens Auto fahren müssen, sollten Sie abends bei der Einnahme besonders vorsichtig sein.
- ✓ Lesen Sie den Beipackzettel. Er enthält Informationen darüber, ob das Medikament die Fahrtüchtigkeit beeinflussen kann.
- ✓ Arzneimittel sollten immer wie vom Arzt oder Apotheker empfohlen eingenommen werden. Veränderungen der Dosis müssen bei rezeptpflichtigen Medikamenten jeweils mit dem behandelnden Arzt abgesprochen werden.
- ✓ Achtung: Medikamente sollten grundsätzlich nicht mit Alkohol kombiniert werden. Alkohol kann die Wirkung verstärken bzw. aufheben.

Setzen Sie sich nicht ans Steuer, wenn Sie das Gefühl haben, Ihr Fahrverhalten könnte durch Medikamente ungünstig beeinflusst sein. Anzeichen dafür sind unter anderem: Müdigkeit, Schwindel, Benommenheit, Sehstörungen und Unruhe.



ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Jägerstr. 49/50
10117 Berlin

ADAC – Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V.
Bereich Interessenvertretung Verkehr (VIN)
Hansastr. 19
80686 München



ERST FRAGEN, DANN FAHREN!

Wir beraten Sie kompetent zu Medikamenten und deren Einfluss auf die Fahrtüchtigkeit.

UNSERE LEISTUNG
FÜR IHRE
GESUNDHEIT.



Sicher im Straßenverkehr.

Unsere Gesellschaft hängt von der Mobilität ab. Das gilt für Jung und Alt. Doch wer als Autofahrer, egal in welchem Alter, kurzzeitig oder dauerhaft Arzneimittel einnimmt, muss über die Nebenwirkungen Bescheid wissen. Gemeinsam mit dem ADAC möchte die ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände Sie darüber informieren, wie sich Medikamente im Straßenverkehr auswirken können.

Nicht nur verschreibungspflichtige Medikamente können negative Auswirkungen auf die Fahrtüchtigkeit haben. Nebenwirkungen sind auch bei rezeptfreien Medikamenten möglich. Müdigkeit, Schwindel, Benommenheit, Unwohlsein, Sehstörungen, Reaktionsträgheit oder Unruhe können auftreten und somit die Fahrtüchtigkeit einschränken.

Die Medikamentenampel.

Die Beratung des Apothekers vor Ort zeigt Ihnen mögliche Gefahren durch Medikamente im Straßenverkehr. Ein Aufkleber in Form einer Medikamentenampel soll auf mögliche Risiken aufmerksam machen. Ab sofort werden viele Apotheken ihn auf die Verpackungen von Medikamenten kleben, die Einfluss auf die Fahrtüchtigkeit haben können. Mit dieser Aktion wollen die Apotheker Sie daran erinnern, genau zu prüfen, ob Sie fit genug zum Fahren sind oder sich im Zweifelsfall fahren lassen sollten.



Ihr Apotheker berät Sie.

Wenn es um Medikamente und ihre Wirkungen geht, ist Ihr Apotheker der richtige Ansprechpartner. Er informiert Sie ebenfalls über Risiken und Nebenwirkungen, mögliche Wechselwirkungen und über die Auswirkung Ihres Medikaments auf die Fahrtüchtigkeit.

Dank seines anspruchsvollen Pharmaziestudiums und ständiger Fortbildung ist der Apotheker Experte für Arzneimittel und Gesundheit. Die individuelle Beratung des Apothekers ist wertvoll, denn sie stellt Sie und Ihre Medikamente in den Mittelpunkt. Nutzen Sie das breite Beratungsangebot der wohnortnahen Apotheken. Davon profitieren Sie und Ihre Gesundheit.

Durch Medikamente die Fahrtüchtigkeit wiedererlangen.

Bestimmte Patientengruppen wie zum Beispiel Diabetiker, Bluthochdruckkranke oder Schmerzpatienten können durch die dauerhafte Einnahme von Medikamenten ihre Fahrtauglichkeit wiedererlangen. Das ist individuell sehr unterschiedlich. Informieren Sie sich bei Ihrem Arzt oder Apotheker.

Bemerken Sie unter der bestehenden Medikation Müdigkeit, Benommenheit, Unwohlsein, Sehstörungen oder gar Fahrunsicherheit – dann verzichten Sie umgehend auf die aktive Teilnahme am motorisierten Straßenverkehr und suchen Sie erneut Ihren behandelnden Arzt oder Apotheker auf.

Diese Wirkstoffe sollten Sie kennen.

Die folgende Liste zeigt einige Beispiele von Medikamentengruppen, die Ihre Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen können. Auch die Kombination verschiedener Medikamente kann dazu führen, dass Sie nicht mehr verkehrsfähig sind. Lassen Sie sich in Ihrer Apotheke beraten!

- Beruhigungs-/Schlafmittel
- Schmerzmittel
- Medikamente gegen Husten/Erkältung
- Medikamente gegen Depressionen (Antidepressiva)
- Medikamente gegen Psychosen (Neuroleptika)
- Medikamente gegen Migräne
- Aufputschmittel (Stimulantien)
- Blutdrucksenkende Medikamente
- Medikamente gegen Allergien
- Medikamente gegen Diabetes
- Narkosemittel
- Augentropfen/Augensalben
- Medikamente gegen Epilepsie (Antiepileptika)

Wie sieht es das Gesetz?

Ein Gesetz, das das Fahren unter Einfluss von Medikamenten generell verbietet oder einschränkt, gibt es nicht. Nach § 2 der Fahrerlaubnisverordnung sind Sie jedoch als Fahrer verpflichtet, vor Antritt jeder Fahrt kritisch zu prüfen, ob Sie den Anforderungen des Straßenverkehrs gewachsen sind.

Sollten Sie unter Medikamenteneinfluss einen Unfall verursachen, drohen Ihnen rechtliche Konsequenzen.